

Des Alt- und Neuen

Gractauer-Salenders

PRACTICA

Astronomo-Astrologica.

Oder

Aus dem Gestirn beurtheilte Observa-
tionen, nach dem Wienerischen Horizont, und
Elevationem Poli, auf 48. gr. 13. min. eingerichtet

Auf das Schalt-Jahr

ISu Christi

M. DCC. XXXIV.

Deme dießmahl Ma 3 rs als Ober-Regent vorstehet.

Das I. Capitel.

Von denen Regenten oder Beherzschern dieses Jahrs.

Sleichwie das Heyl und Glücksee-
ligkeit deren Ländern und Königs-
reichen in Civil- und politischen
Weesen meistens abhänget von
der vorsichtigen Klugheit und Milde deren
ihnen vorgesezten Häuptern und Regenten:
also beruhet auch (nach angenommener

Meynung deren Sterndeutern) derselben
Gesundheit und fruchtbarer Seegen (nächst
GOTT dem Urheber der Natur) auf dem
Einfluß und Beschaffenheit des Gestirns,
sonderlich aber jener Planeten, die in des
nen Jahrs-Zeiten als Beherzschern und Res-
genten die Ober-Hand behaupten. Wir

E 2

haben

haben nun etliche betrübte, kriegerische, auch nicht gar zu fruchtbare Jahre hinterleget, und möchte nun etwas Ersprießlich; und Frostreicher prognosticiren und versprechen; so kan ich aber nicht so viel vorsagen und verheissen, als viel ich von dem allvernünftigen Beherrscher Himmels und der Erden treu meinend und hergnüßlich wünsche; indeme nach fleißiger Nachrechnung und Beobachtung der vier Cardinalium und anderen Prä- und Postinventionalium Thematum cœli, vermög der Astrologischen Kunst und Wissenschaft, mir abermahl der feurig; unruhige Mars, als der vornehmste und Principal-Regent oder Beherrscher dieses 1744.ten Jahrs, in Vorschein kommet, und unseren Ländern nicht viel Ruhiges und Gedeuliches zu ertheilen vermeynet. Dennoch aber, da ich genauer die Stärke und die Schwäche der übrigen sechs Planeten erforsche, so thue daraus abnehmen, daß die milde Venus diesen feuerig; unruhigen heurigen Regenten viel zu nahe komme, und ihn mit der Macht ihrer Güte und Milde besänftigen: auch Jupiter mit seiner mäßig; feucht; warmen Eigenschaft, nicht minder Saturnus mit seiner trocken; kalten Beschaffenheit der mächtigen Hitze des

feurigen Mars' einen Abbruch machen, ja auch Mercurius sich mit ihnen verbinden, und mit sammtlicher Macht seiner schädlichen Wirkung widerstehen wollen. Zwar also: daß ich an den Himmels; Crayß unter denen Planeten gleichsam als wie auf dem Erd; Crayß zwischen denen Fürsten und Potentaten einen gewaltigen Krieg ersehe; woraus ich dem günstigen Leser die Hoffnung mache: Daß das gegenwärtige, in der Hitze und Rässe sehr veränderliche, doch denen Erd; Früchten zimlich ersprießliche Jahr fruchtbar so weit seyn konte, wann nur die gefährliche Güz; oder Plag; Regen, und Ungewitter hierinnen der Witterung nicht verhinderlich, und die vielfältige Veränderungen unserer Gesundheit nicht nachtheilig zu seyn vermeynten.

Rege incolumi mens omnibus una. Virgil.

Ein grosses Haupt im Reich
Sich will noch feindlich zeigen,
Und sich zu dem Vergleich
Auf keine Weise neigen:
Daher vom Frieden man
Nicht vieles noch kan hoffen,
Bis nicht dem stolzen Zahn
Recht wird der Kamp getroffen.

Testimonia fortitudinum & debilitatum Planetarum.

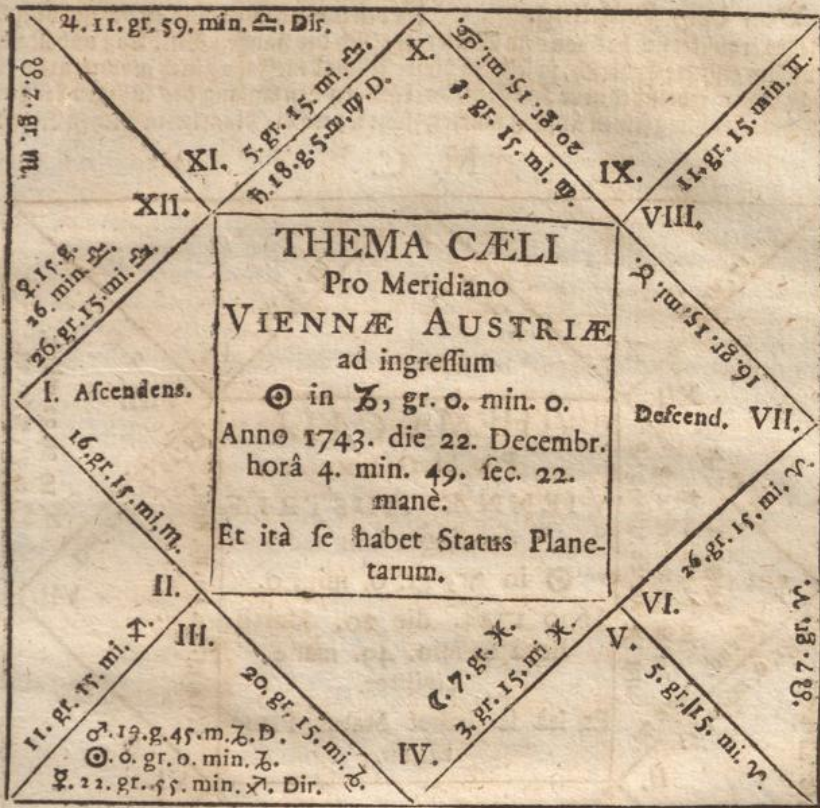
Planeten	♄	♃	♂	♁	♅	♁	♁	♁	♁	♁
Stärke	155	159	176	66	181	143	82			
Schwäche	41	45	15	24	60	41	33			
Residuum, oder Zeugnuß	114	114	161	42	121	102	49			

Das II. Capitel.
Von Beschaffenheit und Eigenschaft dieses Jahrs.
Von dem Winter.

Nachdem die angenehme Sommer; und Herbst; Früchte von dem arbeitssamen Bauers; Mann endlich im Schweiß seines Angesichts eingefechset worden, so rucket alsbald an der kalt; und unfreundliche rauhe

Winter, welcher jederzeit seinen Eintritt zu machen pfleget, wann die liebe Sonne in das Zeichen des kalten Steinbocks tritt, ihre Strahlen sparet, unseren Ländern die längste Nacht, und hingegen den kürzesten Tag verursacht; womit auch, nach der Sternkündigung ihren Brauch, ein jedes Jahr seinen Eingang oder Anfang beginnt, welches auch wirklich schon voriges 1743.te Jahr, den 22. December, um 4. Uhr, 49. Min. Frühe geschehen; da die Planeten sich in diesem Winter; Quartal in folgenden Stande befunden.

M. C.



I. C.

Nebst diesen Planeten: Stand ereignen sich folgende Aspecten. In Januar. Gute: ☉☽, *♃♀, Δ♃♀, *♀♀. Böse: ♃♀, □♃♀. Mittelm. Δ☉♃, Δ♃♀, *♂♀. In Febr. Gute: *☉♃, *♀♀, ☉♀. Böse: ☉♀, □♃♀. Mittelm. Δ♃♀. In Martio: Gute: Δ♃♀. Böse: ♃♂, ☉♂, ☉♂, ☉♂, ♃♀, ☉♀, ♃♀. Mittelm. o. Aus diesem Planeten: Stand u. Aspecten ist zu muthmaßen: Daß dieses Winter: Quartal Anfangs mehr feucht, als kalt seyn will; bald aber darauf eine hefftige Kälte, auch eine Menge Schnee folgen konte, welche Wüterung bis Ende des Horzning zu continuiren vermehnet; hernach aber sich etwas verändern, und eine gelinde Feuchte folgen darste. Letztes will unbeständiges Wetter, auch inzwisichen stark; und schaurige Winde

sich ereignen. Dessenwegen will dieser Winter denen Bienen und Schaafen sehr schädlich seyn, mithin soll man die Schaafs: Herde zum Ende des Winters, und Anfang des Frühling auf keiner Saat weyden. In Staats: Weesen ist eben ein sehr gefährlicher Winter zu fürchten; dann *Si non proficiant artes, veniemus ad arma.* Ovid.

Die Welt ist ganz verwirrt,
Und voll der Staats: Gedanken,
Mars scharff die Trommel rührt,
Auch Friedens: Vorschlag wanden:
Man findt kaum Pferd genug
Vor die Courriers zum Reiten,
Doch niemand wird recht Flug,
Was dieses soll bedeuten.

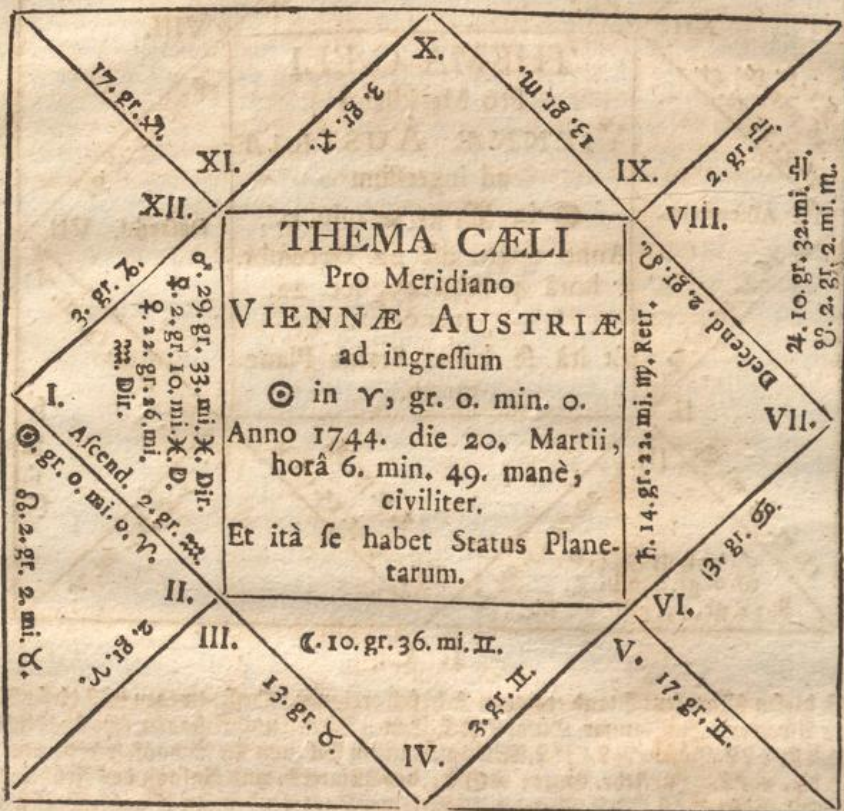
Das III. Capitel.

Von dem Frühling.

Unnebro erquicket sich das von dem Winter gleichsam erstickte Erdreich, ja selbst die menschliche Natur erheischet neue Kräfte, da der angenehme Frühling seinen Anfang machet;

dieser ereignet sich den 20. März, um 6. Uhr, 49. Min. Frühe; indem die Sonne damals in den himmlischen Widder der sich begiebt, und zugleich der ganzen Welt Tag und Nacht zum erstenmal im Jahr gleich machet, anbey unsern Ländern den Anfang des lustigen Lenzens einführet; wo die Planeten in solchen Stand seyn.

M. C.



I. C.

Nebst diesen Planeten/Stand ereignen sich folgende Aspecten. In April: Gute: ☉☉. Böse: ♄♂, ☉♂. Mittelm. ♄♂. In Mayo: Gute: ♄♂, ♄☉. Böse: ☉. Mittelm. ♄♂, ♄♂, ♄♂. In Junio: Gute: ♄♂, ♄☉. Böse: ☉☉, ☉♂, ☉♂, ☉♂. Mittelm. ♄♂. Vermög der Planeten/Situation und Aspecten, dieses Quartals, so lasset der Anfang desselben ein feines, gesundes und gutes Sae/Wetter

hoffen, mit unterlauffenden Regen, obschon die Nächte von ihrer Kälte noch nicht befreyet seyn werden. Auch will sich dann und wann Schnee mit einmengen; ja so gar drohet uns das Mittel dieses Quartals wiederum mit frostigen Wetter. Der May bis in seine Helffte tröset uns mit guten warmen Wachs/Wetter; die andere Helffte aber will uns mit naßkalter, ja frostiger Veränderung schröcken. Das Ende des Frühling

trill

♁ ♃, ♁ ♄, ♁ ♅. Böse: ♁ ♆, ♁ ♇. Mittelm. * ♁ ♈, * ♁ ♉. In Septemb. Gute: ♁ ♀. Böse: ♁ ♁, ♁ ♂. Mittelm. * ♁ ♃. Betreffend die Bitterung dieses Quartals, so darfften wir einen warmen und geschwälligen Sommer zu erwarten haben, mit gefährlichen Donner und Schloffen Wetter, absonderlich zu Anfang desselben. Die Mitte des Somers will anfänglich schön und warm seyn, und die hefftige Hitze mit öfftern Regenwetter temperiren; inzwischen aber nicht ohne manche schädliche Ungewitter. Das Ende ist unbeständig, bald heiter, warm und fein, aber mit Unbestand. Im Feld gibt es auch entsetzliche Donner, Blitz und Ungewitter.

Magnaque cum magno veniet tritura calore.

Virgil.

Mars ist nun ganz erhitze,
Sucht seine Feind zu schlagen,

Scharff auf das Schiffe blitz,
Und selbes will verjagen:
Ein neue Kriegs-Flamm ist
Entdeckt auch in Norden,
Wer weiß durch wessen List
Sie ist entzündet worden.

Das V. Capitel.

Von dem Herbst.

Nach dieser Herbstlichen Jahreszeit sehnen sich sehr viele, welche, wann ein Mißwachs sich ereignet, vor Traurigkeit sich kaum fassen können. Der Herbst dennach nimt seinen Anfang, da die liebe Sonne in das Zeichen der himlischen Waage tritt, und Tag und Nacht einander gleich abwäget, welches sich den 22. September, um 7. Uhr, 37. Min. Abends ereignet. Der Planeten Stand ist also gestaltet.

M. C.



I. C.

Nebst dieser Planeten-Configuration ereignen sich annoch nachfolgende Aspecten; als in Octobri: Gute: ♃♀, ♃♂, ♃♂, ♃♀. Böse: o. Mittelmäss. *♃♂, *♃♂, *♃♀. In Novembri: Gute: ♃♀, *♃♀. Böse: ♃♀, ♃♂. Mittelm. *♃♂, *♃♂, *♃♀. In Decembri: Gute: *♃♀, *♃♂. Böse: ♃♀, ♃♂, ♃♂. Mittelm. Δ♃♀, Δ♃♀. Aus diesen allen betreffend die Witterung dieses Herbst-Quartals: So sihet der Anfang desselben etwas vermischet aus, geneigt auf feuchte Winde, kalte Regen, und vermengtes Wetter; doch nächten noch keine Sonnen-Tage mit unterlauffen. Die Mitte deutet wiederum auf unfreundliches, neblig, und kaltes Wetter, doch laßt er noch hernach seine Tage hoffen, welche aber nicht lang wehren möchten. Das Ende dieses Quartals bringt anfänglich kalte Witterung, und ist zum Schnee und Feuchte geneigt, nach einigen erlydlichen Tagen aber will sich der Winter erst recht einfinden. Die gerechte Waffen aber haben eine gute Herbst-Fechnung.

Subsidunt montes, & juga celsa ruunt.
Seneca.

Jetzt Berg man übersteigt,
Es fallen Städte und Lande,
Das Volk ist auch geneigt
Zu bieten treue Hande:
Ein Vestung spreizt sich noch,
Accord nicht will annehmen,
Wird endlich müssen doch
Durch Feuer sich bequemen.

Das VI. Capitel.

Von Krieg und Frieden.

Gerechtester GOTT! wie unergründlich seynd deine Urtheil und Rathschlüsse, da nun seyder! dein auserwähltes Volk die Europäische Königreiche und Republikken in so entseßlicher Unruhe herum getrieben werden, und als ein wütendes Meer mit Krieg und Blut; Vergießungen toben, wodurch nicht nur so viel herrliche Städte und Länder, auch zum Theil gar unter die Asche begraben, sondern auch die ganze Christenheit, denen Unglaubigen zur Vergernuß, unter sich selbst zerrütet, und mit so vieler tausend Menschen und ihrer eigenen Glaubens-Genossen Blut besprizet und besudelt worden. Ja was noch ärger ist: daß solche

grausame und unersättliche Blut-Bäder noch kein Ende erreichen, sondern bey gegenwärtigen Conjunctionen mit weit grösseren Androhungen über den Hals schweben; ungeacht das höchst nöthige und heilige Friedens-Band der werthen Christenheit so oft verneueret, und so beherzlich beschworen worden. Das hero scheint es, als ob unsere Zeiten der unruhigsten und beschwärllichsten eine seyn sollten, als welche gleichsam zu statts; währenden Kriegen und Blut; Vergießungen versehen wären. Betreffend das bevorstehende Jahr, wolte ich meinem günstigen Leser lieber etwas Erfreuliches von einem goldenen Frieden, als von zehen glücklichen Siegen vorsagen. Weilen aber ein Hebrischer dieses Jahrs der unruhige Mars ist, dannhero wird es mehr kriegerisch, als friedlich aussehen; und dürfften die kriegerische Martis-Söhne sich bemühen, auf alle Weiß und Wege ihre blanke Säbel aufs neue wütten zu lassen. Die gütige Aspecten, Jupiter und Venus, zeigen zwar öfters auf friedliche Zeiten, auf hohe Verbündungen, Heyrathen, und dergleichen, allein das Glück will nicht überall einkehren: und ist zu befürchten, daß eben dieses Glück bey der gegnerischen Parthey nicht einen grösseren Gram und Reyd veranlasse, woraus ein langwüriger Haß und Krieg wehren kunte. Es wird mancher sagen: Manet alta mente repostum: Ich warte auf die Zeit, und Gelegenheit. O GOTT! gib ihnen friedliche Gedanken, und raume die noch etwann übrige Hindernüssen aus dem Weeg, damit dem Lande verderblichen Krieg immer mehr und mehr gesteuert, der liebe Fried hingegen möchte erhalten werden. Die Güte des grossen Gottes kan alle Krieger-Pfeil zerbrechen, doch in diesen Umständen scheint von Frieden keine Hoffnung.

Hac munera nostra precamur Regina.
Claudianus.

Sieg-reiche Lerchen-Frau!
Wer solte dich nicht lieben?
Da selbst der Himmels-Bau
Vor dich thut Wunder üben:
Du siegest ohne Streit;
Dann Engel vor dich Kämpfen,
Sie stehen schon bereit,
Des Lind-Wurms Macht zu dämpfen.

Das VII. Capitel.

Von denen Gesund- und Kranckheiten des menschlichen Leibs.

Das die Einflüsse des Gestirns in dem menschlichen Leibe zu Gesund- und Kranckheiten auch etwas beytragen, ist eine allgemeine Lehr deren berühmtesten Herren Sternsehern und Medicorum, obschon auch viele andere Ursachen die menschliche Gesundheit schwächen, oder gar Todts-Gefahren verursachen: als eine Unmäßigkeit im Essen und Trincken, eine Verkaltung, eine unmäßige Bewegung, und dergleichen. Heuer wird, wegen vielfältiger Veränderung der unstäten Witterung, vermög des Stern-Lauffs, die menschliche Gesundheit vielen Gebresten unterworfen seyn; als benanntlich im Winter, da der Jupiter, Saturnus und Mars mit ihrer Stärke andere Planeten überschreiten, so haben wir giftige, auch drey- und viertägige Fieber, Geschwår und Apokemen, schwäre Cartharen, Blutstürzungen und Durchlauff zu befürchten: mit welchen Mars auch in April, May, Junio, und Augusto scharff ansessen will. Im Frühling will die Venus mit Magen-Wehe, Fäulung der Lungen und Leber, ja gar mit übler Seuche bedrohen, auf welche Gebresten sie auch in October und November deutet. Im Sommer will der feurige Mars mit seinem bösen Einfluß, wie auch im Herbst hefftig nachstellen; und indeme auch der Mercurius heuer, besonders im Hornung, April, May, Junio und September, sich gewaltig vorkhuet, so konte er allerley Cur und Arzney-Mitteln schlechte Würckung gestatten. Besonders aber wollen denen grossen Herren folgende Aspecten und Constellationen ☉☿, ☉♂, ☉♂, ☉♂, im Merzen, Junio, und September sehr gefährlich scheinen. Nebst allen diesen könnte eine gefährliche Seuche und Sterbe allerhand Viehes zu befürchten seyn. Die Staats-Kranckheiten wollen dieses Jahr etlichen Häusern sehr gefährlich scheinen.

Corporis auxiliura Medico committe fidei.

Cato.

Der Krancke Löw beweint
Sein's Arzgens Untren eben,
Da er, wo Gefahr scheint,
Kein Medicin will geben:

Doch er ist selbst in Gefahr
Von Kranckheit sehr beschwåret,
Auch der ligt auf der Wahr,
Von dem er Hülf begehret.

Das VIII. Capitel.

Von denen Finsternissen.

Schon viele, sonderlich gemein- und ungelehrte Menschen, die Finsternissen als etwas Widernatürliches, und vor Straffen Gottes angesehen haben, so ist doch dieser Irwohn schon vorlängst von denen Stern-Erfahren verworffen, und deren natürliches Wesen und Beschaffenheit handgreifflich erwiesen worden. Dieses 1744.te Jahr, nach Manier und anderer Gelehrten genauer Rechnung und Calculation, werden sich vier Finsternissen, drey unsicht- und eine sichtbare ereignen.

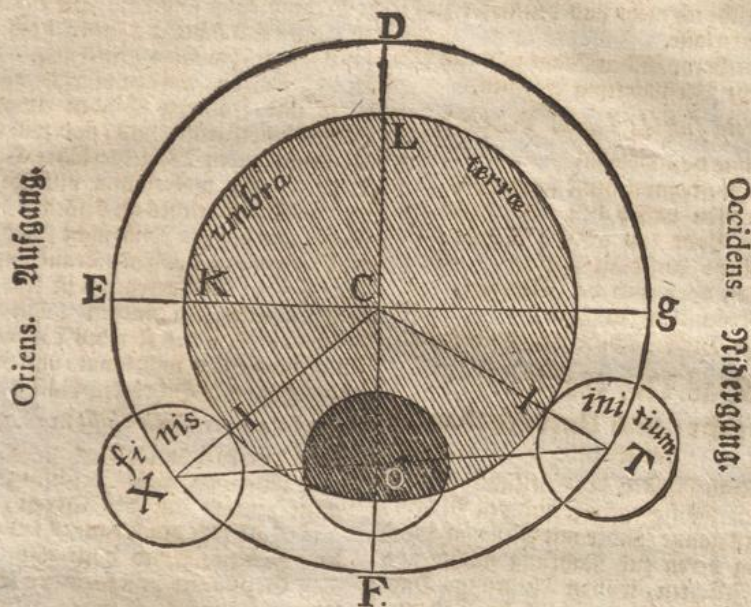
Die erste unsichtbare, begiebt sich an der Sonne, den 12. April, um 11. Uhr Nachts, in dem Zeichen des Widfers.

Die anderte sichtbare Finsternuß aber, an dem Mond, den 26. April, Abends. Diese nimmt ihren Anfang um 7. Uhr, 59. Min. 2. Sec. Die Mitte aber, oder grösste Verfinsternung geschieht um 9. Uhr, 35. Min. 18. Sec. Das Ende um 11. Uhr, 11. Min. 34. Sec. Dauert in allen 3. Stund, 12. Min. 32. Secund. Während dieser Zeit wird der Mond verfinstert 8. Zoll, 50. Scrup., gegen Norden, oder Witternächtigen Seite. Und indeme diese Finsternuß sich in dem Zeichen des Scorpiens äussert, nahe des Drachen-Pschweiffs, möchte sie wohl, vermög der Aussag vieler Herren Sterndeuter, widerwärtige und schädliche Würckungen haben, als benanntlich: übermäßige Rässe, giftige Seuche, Unfruchtbarkeit der Erden, Feindseligkeiten, Umstehen der Fische, des Feder-Wilds, und dergleichen. Mache mir aber darbey kein sonderes Bedencken, obschon ich ihre Meynung nicht verachte, sondern schreibe allein: Wir wollen unsere Augen und Gemüth öfters mit einem demüthigen und zerknürschten Herze gegen dem Himmel erheben: damit die Sonne der Gerechtigkeit sich ob unser nicht verfinstere, und alle vielfältig verdiente Straff von unseren Ländern in Gnaden wolle abwenden. Indessen ist diese Finsternuß in folgender Figur ausführlicher zu ersehen.

Entz

Entwurf der Mond's Finsternuß, Anno 1744.
den 26. April, Abends.

Meridies. Mittag.



Septentrio. Mitternacht.

Explicatio.

- E. K. C. g. Ecliptica.
- C. D. F. Circulus latitudinis.
- K. L. Umbra terræ.
- C. O. Latitudo Lunæ australis.
- T. O. X. Via Lunæ.
- T. I. Initium in puncto I.
- X. I. Finis in puncto I.

* * *

- Initium erit horâ 7. min. 59. sec. 2.
- Medium seu maxima Eclipsis horâ 9. min. 35. sec. 18.
- Finis horâ 11. min. 11. sec. 34.
- Durat ab initio usque ad finem horis 3. min. 12. sec. 32.
- Magnitudo digit. 8. scrup. 50. Boream versus.

Erklärung.

- E. K. C. g. Sonnen; Bahn.
- C. D. F. Circul der Breite.
- K. L. Erd; Schatten.
- C. O. Südliche Mond's; Breite.
- T. O. X. Mond's; Bahn.
- T. I. Anfang der Finsternuß in I.
- X. I. Ende der Finsternuß in I.

* * *

- Der Anfang wird sehn um 7. Uhr, 59. Mi. 2. Sec.
- Das Mittel oder größte Finsternuß um 9. Uhr, 35. Min. 18. Sec.
- Das End um 11. Uhr, 11. Min. 34. Sec.
- Die Finsternuß dauret von Anfang biß Ende 3. Stund, 12. Min. 32. Sec.
- Die Gröſſe der Verfinsternung ist 8. Zoll, 50. Mi. gegen Norden.

Die dritte unsichtbare Finsternuß, begiebt sich an der Sonne, den 6. October, um 1. Uhr Frühe.

Die vierde, ingleichen unsichtbare, den 21. October, um 2. Uhr Nachmittag, an dem Mond; welche ich mehr und deutlicher zu beschreiben unterlasse.

In einem Europäischen Staat will sich eine fast gänzhliche Verfinsternung ereignen.

Pallet rota fulgida Luna. Propert.

Die Sonne des Delphin
In Finsternuß muß schweben.
Ein Grossen raffet hin
Der Todt uss and're Leben:
Viel falsche Anschlag hat
Man dort und da gefunden,
Die Unzren kam zu spät,
Ihr Gift ist bald verschwunden.

Das IX. Capitel.

Von Frucht- und Unfruchtbarkeit der Erden.

Die Straff-Ruthen der Göttlichen Gerechtigkeit züchtiget, nebst anderen Plagen, auch öfters ganze Länder mit Mißwachs und Entziehung deren zur Nahrung nothwendigen Erd-Früchten, wovon Theurung, Hunger, Krankheiten, und endlich der Todt erfolget, wie nun leyder durch etwelche Jahre diese Geißel viele Länder erfahren; dahero will der gerechte, aber auch barmherzige GOTT, daß wir in derley Göttlichen Straff-Verhängnissen unsere Hoffnung nicht so viel auf unsern Fleiß und Mühe, als auf seine Gnad und Güte setzen sollen. Nun die Fruchtbarkeit dieses lauffenden Jahrs belangend, so können wir aus dem Planeten-Stande ein zimlich fruchtbares Jahr vermuthen, und ein gutes Wachsthum aller Früchten hoffen; Und zwar will die Winter-Saat, Waiz und Korn, wegen den beständig und schneeichten Winter, einen guten Aufnahm haben, obschon an manchen nidrigen Dorthern, wegen häufig; und langwürigen Schnee, ein kleiner Mangel oder Schaden sich konte eräußern. Das Sommer-Körnlein, besonders welches beyzeiten in die Erd ist gebracht worden, will gut fruchten; doch aber kunte die Gerste, Haber, Hirs, Flachs, Hanff, Erbsen, Linsen, und dergleichen Saamen, wegen den anfänglich trockenen Sommer,

der Gefahr einiges Schadens unterworfen seyn: nicht minder wegen der gefährlichen Wetter, welche der Allerhöchste von uns abwenden wolle. Bey der Einsehung will sich wegen der einfallenden Regen in der Arbeit eine Verhinderung außern. Die Baum-Früchten wollen sich häufig zeigen; doch bedrohet ihnen die geschwüllige Witterung. Die Rüßsen und Eichen, werden velleicht von spaten, kalten und frostigen Winden etwas leyden. Der Weinstock tröstet uns, und will mit häufigen und guten Wein die lähre Wässer und Keller füllen, wofern ihm velleicht um den 20. ten May (welches ich befürchte) die kalte Masse, oder gar ein Reiß, nicht schadet. Ubrigens wegen den Hopffen, Kraut und Ruben, auch andern Gartneren, ist kein Kummer noch Bedencken zu machen. Die politische Fruchtbarkeit in des Feindes Ländern verhergen meistens unbekannt; und vorhin niemahls genannte Schröcken-Gäste; weilen

Expectata seges vanis elusit avenis. Virgil.

Der durch sein Policcy
Europen wolt verschlingen,
Ligt jezund auf der Streu,
Last sich ein Traur-Lied singen:
Die Früchte seynd doch gut
Gepflanzt auf fremder Erden,
Wann sie durch Feindes Blut
Begossen fleißig werden.

Das X. Capitel.

Von der Zusammenfügung mancher himmlischen Planeten.

Dieses Capitel wird beygerucket nur vor jene, welche sonderbare Liebhaber seyn der edlen und niemahls genug gepriesenen Stern-Kunst; finde also dieses Jahr nachgesetzte Zusammenfügungen deren himmlischen Planeten, als:

In Januario, den 3. um 8. Uhr, 59. Min. 37. Sec. Abends: ☿♃, in ♌.

Item den 22. um 5. Uhr, 12. Min. Nachmittag: ☿♃, in ♋.

In Februario: den 2. um 10. Uhr, 29. Min. Nachts: Immersio ♃ sub ☾ in ♌.

Emersio um 11. Uhr, 24. Min.

Transitus ♃ à centro ☾ min. 5. ad Boream.

Item den 16. um 4. Uhr, 19. Min. Frühe: ☿♃, in ♋.

Item

Item den 19. um 4. Uhr, 3. Min. 45. Sec.
 Nachmittag: ☉♁, in X.
 In Martio: den 19. um 4. Uhr, 19. Min.
 6. Sec. Nachmittag: ☉♁, in X.
 In Aprili: den 22. um 7. Uhr, 39. Min.
 Fruhe: ☉♁, in V.
 Item den 28. um 6. Uhr, 46. Min. Nachmittag: ☉♁, in D.
 In Mayo: den 10. um 6. Uhr, 20. Min.
 Fruhe: Immersio ♀ in C in V.
 Emeritio um 7. Uhr, 1. Min.
 Transitus ♀ à centro C, min. 12. ad Austrum.
 Item den 21. um 5. Uhr, 14. Min. Nachmittag: solennis ♁C, in ♁.
 Distabit 4 à limbo C, min. 10. ad Austrum.
 In Junio: den 11. um 6. Uhr, 8. Min. Fruhe: ☉♁, in II.
 Item den 18. um 0. Uhr, 52. Min. Fruhe, in ipso occasu Jovis: Immersio ♁ sub C in ♁.
 Item den 23. um 6. Uhr, 26. Min. Abends: ☉♁, in ♁.
 In Julio: den 13. um 10. Uhr, 3. Min. Nachts: solennis ☉C, in ♍.
 Distantia ♀ à limbo C, min. 6. ad Austrum.
 In Augusto: den 8. um 7. Uhr, 26. Min. Fruhe: ☉♁, in ♁.
 Item den 11. um 6. Uhr, 36. Min. Fruhe: ☉♁, in ♁.
 Item den 19. um 9. Uhr, 1. Min. Abends: ☉♁, in ♁.
 Item den 28. um 1. Uhr, 24. Min. Fruhe: ☉♁, in ♍.
 In Septembri: den 8. um 0. Uhr, 42. Min. Nachmittag: ☉♁, in ♍.
 Item den 14. um 6. Uhr, 57. Min. Nachmittag: ☉♁, in ♍.
 Item den 15. um 11. Uhr, 57. Min. Nachts: ☉♁, in ♁.
 In Octobri: den 2. um 3. Uhr, 26. Min. Nachmittag: ☉♁, in ♁.
 Item den 12. um 3. Uhr, 59. Min. Nachmittag: ☉♁, in III.
 Item den 17. um 5. Uhr, 51. Min. Nachmittag: ☉♁, in ♁.
 Item den 19. um 3. Uhr, 15. Min. Nachmittag: ☉♁, in ♁.
 Item den 20. um 2. Uhr, 52. Min. Nachmittag: ☉♁, in ♁.

In Novembri: den 1. um 8. Uhr, 32. Min. Fruhe: solennis ☉C, in ♍.
 Distantia ♀ à limbo C, min. 11. ad Boream.
 Item den 9. um 11. Uhr, 36. Min. Vormittag: ☉♁, in ♁.
 In Decembri: den 13. um 5. Uhr, 39. Min. Fruhe: ☉♁, in ♁.
 Item den 30. um 10. Uhr, 41. Min. Nachts: ☉♁, in ♁.

Andere Zusammensetzungen, die nicht so gar merckwürdig seynd, hier zu annoriren unterlasse. Die Zusammensetzung aber etz welcher irdischer Planeten will der Sonne nicht wohl bekommen.

Vacuos exercet in aëra morsus. Ovid.

Ein Zimmels: Stürmer will
 Die Sterne selbst anbellern,
 Sein Hochmuth in der Scill
 Doch dämpfen Arteges-Wellen;
 Aspecten wollen nicht
 Nach seinen Wink erscheinen,
 Er muß mit Traur: Gesicht
 Sein eigne Schuld beweinen.

Das XI. Capitel.

Von denen schwangern Frauen.

Beschwärlich ist, vieles von solcher Materi zu schreiben; dann machet man diesen geseegneten Frauen einige Gefahren, deren sie doch nicht befreit seyn, so erzörnen sich einige, andere aber seyn Forcht: und Schrocken-voll, daß sie sich in fruhzeitige Gefahr setzen, ihnen selbst und ihrer Frucht zu schaden, und den Todt zu befördern. Dieses Jahr aber verheisset ihnen die gütige Venus, als ihre Beschüzerin, viel Gutes, weilen sie mächtig und willig, sie von allen Unheyl zu bewahren. Indeme aber ihr der ungunstige Saturnus mit seinem Gewalt, wegen der ☉♁, ☉♁, ☉♁, sehr zu nahe kommt, voraus im Jenuer, Merz, April, und September, so will er ihnen, ihren Leibs: Früchten, und denen Kindern, mit gefährlichen Nachstellungen drohen. Welches ihnen zu einer Warnung dienen wolte, damit sie mit kluger Voyichtigkeit sowohl ihrer, als ihrer Kinder Gefahr wissen vorzubiegen. Wann die Sonnens: Henne nicht Ba-filiskens: Eyer geleyet, wäre ganz Europa und ihr eigenes Nest unvergiftet geblieben.

Conjugia in terris plurima nullus amor.

Ovenus.

Der Basiliskens Bruth
Weis man ihr Nest zu finden,
Wo Falschheit, Gift, und Wuth
Sich pflegen zu verbinden:
Vergift ihr eignes Land,
Und leydet grossen Schaden,
Ja muß von fremder Hand
Erbetteln Hülf und Gnaden.

Das XII. Capitel.

Von dem Erz-Hertzogthum Oesterreich.

Als Edle unter der himmlischen Waage
liegende Erz-Hertzogthum Oesterreich
führet in dero Wappen die Lerche, welche
von Natur also geartet seyn, daß sie sowohl
bey schönen Aufgang, als auch Untergang der
Sonnen, nicht minder bey trüben, als feinen
Wetter fröhlich und angenehm zu singen pfles-
gen, bis sie ihre junge Lerchlein zu gleicher
Nachfolg aufgemuntert und unterrichtet ha-
ben, wie vor langen Jahren von selbst Man-
tuanus gesungen: Prole nova exultans, ga-
leaque, insignis Alauda. Was ehedessen dies-
ser berühmte Poet gesungen, erfahren wir viel
nachdrücklicher bey jetzigen Kriegszeiten, daß
ich eben dieses mit guten Zug von der Oesterrei-
chischen Lerche und dero Allerdurchleuchtigsten
Erz-Hertzoglichen Haus vermag zu schreiben:

Die Lerche schreit nun voll der Freud/
Sich hoch empor thut schwingen/
Bey neuer Bruth/ mit neuem Wuth
Frolocken/ fröhlich singen.
Es schallt ihr Thon/ weil sie die Cron
Von Böhmen schon thut zieren/
Der Löw und Hahn schon fangen an
Den Schaden zu verspüren.
Die Lerche hold ganz friedsam wolt
Ihr eignes Nest besigen/
Wo gleich der Hahn/ auch sein Gespann
Mit Donner sucht zu klinken.
Ergrimmen bald/ mit Kriegs-Gewalt
Die Lerche anzureiben/
Aus ihrem Nest/ in dem sie vest
Und ruhig saß/ vertreiben.
Bey solchem Zwang ein neues Gesang
Die Lerch will unternehmen/
Ganz liebreich singt/ Vergleich anbringt/
Um Kriegen, Wuth zu hemmen.
Den weichen Thon hört keiner an/
Zu Krieg und Kampff sich rüsten/

Sie fallen ein/ und schlagen drein/
Kein Zeit der Lerchen fristen.
Was thut sie dann? Ein härtern Thon
Aus I Creuzel Ungriß singet/
Die Englisch Harppf dabey sein scharppf
Mit ihren Eaiten klinget.
Ihr habt zugleich gar aus dem Reich
Mit Schande müssen weichen/
Wer weiß/ ob ihr auch kaum hinfür
Werd eignen Mist erreichen.
Wer Cronen will durch Schatten, Epil
Auf fremde Häupter sehen/
Der irret weit/ und mit der Zeit
Sich selbst thut verlegen.
Wo ist nun hin der Länders Gewinn/
Die ihr schon occupiret?
Gut nur allein der Wirth muß seyn/
Der euch die Rechnung führet.
Du stolzer Hahn bist übel d'ran/
Die Lerch kan höher fliegen/
Dein Lück und List gericht nur ist/
All and're zu betriegen.
Dein Prahlerey und Maul, Geschrey
Durch ganze Welt zwar hupfet/
Ein andersmal bleib in dein Stall/
Sonn man dich übel rupfet.

Gleichwie dann diese von Gott beglückte und
gesegnete Oesterreicher-Lerche dem Allmäch-
tigen freudig und fröhlichen Dank nun-
mehr anstimmet, also können die Inwohner
dieses Erz-Hertzogthums Ihro allerhöchsten
Exempel nachahmen, dem Allmächtigen vor
allen verliehenen Segen herzinniglich dank-
en, und um einen neuen, welchen ihnen dies-
ses Jahr überflüssig an allerhand Früchten,
Körnern, und Reben-Safft verheisset, zum
Genuss, zur größerer Ehre Gottes, des Durch-
leuchtigsten Stammen-Haus, ihren eigenen
Herzens-Trost, mit reinem Gewissen und kind-
licher Zuversicht andächtigt bitten; und um
Aufnahm Unserer Allerdurchleuchtigsten Kö-
nigin, lieb- und holdseligsten Landes-Fürstin,
Dero Liebden Königl. Hoheit, Durchleuchtigsten
Groß-Hertzogens, samt der ganzen Königl.
Familie, &c. &c. mit dem alten Kirchen-Lehrer
Tertuliano in schuldigster Devotion bitten und
wünschen: Vitam prolixam, Imperium secu-
rum, Domum tutam, exercitus fortes, po-
pulum probum, orbem quietum. Langes
leben, glückselige Regierung, eine gesegnete
Ehe, streitbare Helden, fromme Unterthanen,
beständigen Frieden, und denen sämtlichen
Erb-Ländern Heyl, Fried, Freud, und alles
vergnügliches Wohlergehen. Welches der
höchste

höchste GOTT, als sonderbarer Beschützer des
Erzhauses Oesterreichs, durch seine Gnaden
bestätigen wolle; weilen

Matre Dea monstrante viam. Virgil.
Weil die Gerechtigkeit
Und Milde da regiret,

Das Haus jederzeit
Ganz siegreich triumphiret;
Fahr fort beglücktes Haus,
Der Himmel dich bewahret,
Die Sieg seyn noch nicht aus,
Die er vor dich gespahret.

Schluss-Prognosticon, auf dieses 1744ste Jahr.

In fine motus velocior. Philosoph.

Ohn uns unendlich sey
Der höchste GOTT gepriesen,
Dass dieses Jahr vorbey,
So uns viel Gnad erwiesen.
Dem Lerchen-Sieges-Fahn
Nun schwören fremde Länder,
Und Fried begehret schon
Der Ruhe und Friedens-Schänder:
Es wird doch nichts daraus,
Kein Statt findt das Begehren,
Das alte Adlers-Haus
Von dem nichts will hören:
Zwey Thürme sagen nein,
Den Lerchen sich verpflichten,
Und sich schon vorhinein
Zu neuen Krieg sich richten.
Die Gold-Strass will nun froh
Den Lilgen-Gluch verlächen,
Die Kriegs-Flamm lichter-loh
Will ihr ein Feuerwerck machen.
Das rothe Band und Balck
Seyn in ein Herz gebunden,

Wo Lerchen und der Falk
Ihr vorigs Nest gefunden.
Das goldene Castell
Mit aufgeblasnen Winden
Kan sich kein Hoffnungs-Quell
Zu sicherer Ruh erfinden.
Die Silber-blaue Raute
Mit Lilgen wohl gesterret,
Weil sie zuviel getraut,
Nun weint, da sie verführet.
Du armer Löw bist wohl
Ein Schauspiel hier auf Erden,
Desgleichen wird und soll
Nicht mehr gesehen werden:
Die Harpfe stimmt sich gut,
Die Lerch darzu dir singet,
Ach! dass in deinem Muth
Wohl diese Music klinger.
O grosser GOTT und HERR!
Ertheile uns den Frieden,
Dass dir zu Lob und Ehr
Werd Mord und Todt vermieden.

Verzeichnuß derer Nieder-Oesterreichischen Regierungs-Ferien.

Die Weihnachts-Ferien, seynd 14. Täge, von Heil. Weihnachts-Tag an, so den 25. Decembr. bis auf Heil. 3. König, den 6. Jenner.

Die Faschnachts-Ferien 7. Täge, vom letzten Faschnachts-Sonntag an, als den 16. Febr. bis auf den 22. Dito.

Die Oster-Ferien 14. Täge, vom Palm-Sonntag an, als den 29. Martij, bis auf den 12. April.

Die Pfingst-Ferien 7. Täge, vom Heil. Pfingst-Tage, als den 24. May angefangen, bis zoten Dito.

Die Schnitt-Ferien lauren 4. Wochen, der Anfang, vom 16. Julij, bis auf den 16. ten Augusti.

Die Wein-Ferien, fangen an von Michaeli, als den 29. Septembr. und wehren bis auf Aller Heiligen, als den 1. Novembr.

Item am St. Sebastiani-Tag, so den 20. Januarii; Maria-Dyfferung, den 21. Novembr. Auch am St. Barbara-Tag, als den 4. Decembr. seynd gleichfalls Ferien.

NB. Bey dem Stadt-Rath, und Stadt-Gericht, werden die Ferien ebenfalls also gehalten.

Mit Genehmhaltung einer Hohen Obrigkeit.

AD LECTOREM.

QUæ scripsi Lector, si non sunt omnia grata?
Nec cunctis gratus Lector, opinor, eris.
Egi fortè coquum, qui non omni omnia coxit,
Sed curam variæ discit habere gulæ,
Non carpet Rhythmos tristem qui frontè Catonem
Novit ridiculos sæpè dedisse jocos.
Si DEUS ipse potest humanæ ignoscere culpæ,
Quis cupiat sancto sanctior esse DEO?

* * *
SAnn hier der Leser soll was Unwahrhaftes finden,
So wird mir selbter es nicht übel deuten aus;
Man darff ja nicht so sehr sich an die Sterne binden,
Es ist die Wahrheit jekt auch dorten nicht zu Haus.
Darum wann etwann ich hierinnen hab gelogen,
So dencke Leser, daß die Sterne mich betrogen.

AD MOMUM.

Spectas! quam cordis miseri sis Mome, Cavillo?
Est tibi nulla quies, læta nec una dies.
Pindum solus habes, & solus Zoile Musas,
Ingenium solus, cor quóque solus habes.
Omnia solus habes, hoc non puto posse negari?
Cum canibus linguam Zoile solus habes.

* * *
SSchärffet wiederum der Adler seinen Zahn,
Und will zernagen die von mir geschrieb'ne Blätter,
Er meynt, in seinem Haupt tragt er die Himmels-Bahn,
Die Sternen-Kunst allein, und Wissenschaft der Götter.
Drum fangt er an mein Werk mit seinem Zahn zu beißen,
Weil er die Weisheit hat in seinem Kopff allein.
Ja wohl! ein Bücher-Hund wird man ihn billich heissen,
Weil seine Zung und Zahn den Hunden seyn gemein.